Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 130 (2004)
Heft: 18: Natürlich dämmen

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DENKMAL

Schulthess-Gartenpreis an Fred Eicher

(pd/rw) Der Schweizer Heimatschutz vergibt den Schulthess-Gartenpreis 2004 an Fred Eicher für dessen Lebenswerk. Der Zürcher Landschaftsarchitekt hat die Garten- und Landschaftsgestaltung in der Schweiz über Jahrzehnte geprägt.

Der Botanische Garten (1977) und der Friedhof Eichbühl (1966) in Zürich sind Eichers bekannteste Anlagen. Der 1927 in Dietlikon geborene Eicher hat aber in seiner langjährigen Tätigkeit viele Gärten gestaltet. Alle zeichnen sich durch eine klare räumliche Ausgestaltung aus. Mit grosszügigen, wohl durchdachten Eingriffen entstanden Anlagen mit starkem Charakter und eigenen räumlichen Stimmungen. Eicher wurde in der breiteren Öffentlichkeit bisher wenig wahrgenommen. Seine Werke waren und sind jedoch oft Vorbild und Inspirationsquelle für junge LandschaftsarchitektInnen. Weitere Werke sind der Friedhof Regensdorf (ZH, 1988) oder die Sportanlage Tüfi in Adliswil (ZH, 1994). Im Ausland hat Eicher etwa die Gärten der Schweizer Botschaft in Brasilia (1982) und der Wohnüberbauung Nussdorf in Wien (1972) geschaffen. In der Redaktionskommission der Zeitschrift «Anthos» hat Eicher zum strengen Qualitätsmassstab dieser Fachpublikation beigetragen. Im Sommer publiziert der Heimatschutz eine Broschüre über Fred Eicher und sein Werk. Die Preisverleihung findet am 4. September statt.

Friedhof Eichbühl und Botanischer Garten in Zürich. Ihr Schöpfer Fred Eicher erhält vom Schweizer Heimatschutz für sein Lebenswerk den Schulthess-Gartenpreis 2004 (Bilder: Gartenbauamt Zürich)

UMWELT

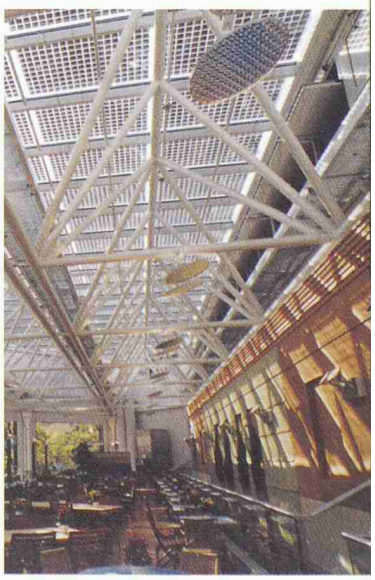
Photovoltaik-Tagung

Die Photovoltaik-Tagung Ende März in Zürich hat die Thematik auf wirtschaftlicher, technischer und architektonischer Ebene beleuchtet. Die SIA-Seiten in tec21 16-17/2004 behandelten die wirtschaftliche Situation. Hier kommen architektonisch-technische Aspekte zur Sprache.

(ce) Treffend formulierte es SIA-Präsident *Daniel Kündig*: «Die Architektur ist unteilbar, es gibt keine Photovoltaikarchitektur.» Damit will er Photovoltaik(PV)-Elemente als Material verstanden wissen, mit dem Architekten gestalten können ohne Zwang zur Energieproduktion, sondern rein aufgrund von deren Attraktivität. Diese Forderung hat der Architekt *Beat Kämpfen* umgesetzt. Für ihn sind gebäudeintegrierte Solarsysteme zur thermischen und photovoltaischen Energiegewinnung Teil der Gebäudehülle: Schatten spendende Vordächer, halbtransparente Balkon- und Fensterbrüstungen, Schiebe- oder Klappläden, verglaste Oberlichter, Fassade oder schützende Dachhaut. Hatte früher eine Fassade nur vor Wind und Regen zu schützen, so ist heute Multifunktionalität gefragt. Der Trend geht eindeutig weg von der Solartechnik als «aufgesetzter Energieproduzentin» hin zu integralen Lösungen. Doch auch Ersteres kann, wie im Fall einer Kombination von schräg gestellten Paneelen und einem Gründach, vorteilhaft sein und Tier- und Pflanzenarten fördern, die den Schatten der Paneele schätzen, so *Peter Toggweiler* von Enecolo.

Kritiker werfen oft ein, die Schweiz sei kein Solarland. *Thomas Nordmann* von TNC Consulting nahm ihnen den Wind aus den Segeln: Die Sonneneinstrahlung in der Schweiz sei halb so gross wie in der Sahara und somit durchaus nutzbar. Der Direktor des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich, *Conrad Ammann*, zeigte, dass Zürich knapp ein Fünftel seines Strombedarfs mit Solarstrom decken könnte, wenn alle geeigneten Dächer mit PV-Modulen ausgerüstet würden. *Louis Schlapbach*, Direktionspräsident der Empa, könnte sich sogar eine Ausdehnung der PV-Technik auf normales Fensterglas vorstellen. Die grosse Fläche würde den schlechten Wirkungsgrad dieser Technologie ausgleichen. Das könnte kunstvollen Glasscheiben zu einem Comeback verhelfen; verschiedenfarbige PV-Elemente gibt es schon.

Stefan Nowak, Programmleiter Photovoltaik beim Bundesamt für Energie, forderte, dass die PV-Technologie vermehrt Interaktionen mit anderen Spitzentechnologien eingehe. Das würde der Branche einen entscheidenden Schub verpassen. Dass die Entwicklung in diese Richtung geht, beweist die Firma Unaxis, die sich auf LCD-Bildschirme spezialisiert und erkannt hat, dass dieses Wissen auch für die Photovoltaik nützlich ist. Der Know-how-Transfer innerhalb der Firma von einem Produkt zum anderen hilft die Herstellungskosten senken.



Migros-Restaurant Limmatplatz in Zürich: Dachverglasung mit Solarzellen sorgt für Licht- und Schattenspiel (Bild: Energiebüro)